Schweizer Freundinnen und Freunde von
واحة السلام נווה שלום
Neve Shalom Wahat al-Salam

Nachrichtenbrief

Nr. 38
Dezember 2014

Liebe Leserinnen und Leser

In den vergangenen Jahren haben wir Erfolge und Rückschläge in Israel und Palästina mitverfolgen können. Die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben zwischen den beiden Volksgruppen ist geblieben. Diese Hoffnung wird immer wieder genährt durch das Vorbild des Friedensdorfes Neve Shalom / Wahat al-Salam (NSWAS). Es ist gewachsen, hat sich entwickelt und nun leben Zweitgenerationen-Familien in diesem einzigartigen Dorfprojekt. Die jungen Menschen sind es, die an eine friedliche Zukunft glauben lassen.

Es braucht sie auch in Zukunft, die Primarschule des Dorfes mit dem zweisprachigen Unterricht, die Friedensschule und das Nadi. Mit ihren Spenden tragen Sie dazu bei, dass die Arbeit weiter geführt werden kann. Ein ganz grosses DANKE für die Grossen, aber auch für die ganz kleinen Spenden, die Sie an NSWAS überweisen.

Danke an alle Spender für die Unterstützung

Mit diesem Nachrichtenbrief verabschiede ich mich als Präsidentin der Schweizer Freunde von Neve Shalom / Wahat al-Salam. Einige Jahre durfte ich diesen Verein führen, nun ist die Zeit gekommen, diese Aufgabe jüngeren Kolleginnen und Kollegen zu übergeben. Ich bin überzeugt, dass sie mit neuen Ideen und frischem Schwung zum Erfolg unseres Vereins beitragen. Ich danke dem ganzen Vorstand und Ada Winter für die gute Zusammenarbeit und die in den vergangenen Jahren aufgebaute Freundschaft. Evi und Eyas waren und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen zum Friedensdorf, die Kontakte zu ihnen waren für mich immer enorm wichtig und mein grosser Dank gilt den beiden für ihren unermüdlichen Einsatz. Ich übergebe meinen Nachfolgern ein gut eingespieltes Team, das mit Freude am Projekt weiterarbeitet. Die Zeit im Kreise von NSWAS werde ich in bester Erinnerung behalten.

Ich schliesse mit einem Satz von Peter Abelin: Was bleibt ist der Funke der Hoffnung, dass die Oase auf die sie umgebende Wüste befruchtend wirken möge.

Rosmarie Zapfl

Wir suchen:
Übersetzerinnen und Übersetzer von Deutsch auf Französisch

Der ganze Nahe Osten bereitet uns grosse Sorgen. Seit dem Gazakrieg nimmt die Gewalt ein beängstigendes Ausmass an. Es geht schon lange nicht mehr darum, wer mehr oder weniger im Unrecht steht. Ebenso wenig verändert das dauernde Zeigen aufs Fehlverhalten der Anderen. Die jahrelange Bedrohung beider Seiten fruchtet; sie bringt die Menschen dazu, Zustände hinzunehmen, die unakzeptabel sind. Die Politiker aller Beteiligten hätten sich längst dem Frieden verpflichten müssen, statt nur Bedingungen zu nennen, um den Frieden zu verhindern. Wir wünschen den Politikern auf beiden Seiten, dass sie endlich die Kraft haben, um ehrlich auf die andere Seite zuzugehen.

Immer wieder haben wir von Evi gehört, wie wenig Berührungspunkte in der ‚normalen' Gesellschaft Israels (ausserhalb von Neve Shalom / Wahat al-Salam) zwischen der jüdischen und arabischen Bevölkerung bestehen. Heute ist es noch bedenklicher. Die Gesellschaft zerbricht in Einzelteile, die auseinander driften. Das Vertrauen in die Anderen schwindet und entpuppt sich als grenzenloses Misstrauen. Wer nicht gleich denkt wie der Mainstream ist suspekt und wird bald als Verräter abgestempelt. Diese Tendenzen sind eine Kraftprobe für jede Demokratie.

Wenn ihr wollt ist, es kein Märchen, und ihr könnt in Frieden miteinander leben.
frei nach Theodor Herzl

In NSWAS ist das Märchen Wirklichkeit geworden, weil die Bewohner wirklich *zusammen leben und arbeiten wollen.* Dort ist die ständige, respektvolle Auseinandersetzung an der Tagesordnung. Es ist der Ort, an dem die Begegnungen stattfinden und auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Friedensschule ist eine wundervolle Plattform fürs gemeinsame Lernen. Sie wurde bereits mehrmals für die Moderation zwischen den arabischen und jüdischen Bewohnern in Städten wie Jaffa etc. tätig.

Das nächste Jahresthema der Schweizer Freunde ist dem Young Leadership Training Program vom Nadi gewidmet. Der Nadi hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugendlichen im Wechsel von der gemischten geschützten Umgebung von NSWAS in die israelische Realität der Zweiklassengesellschaft zu begleiten. Wir danken allen, die unsere Projekte unterstützen.

Ada Winter
Leiterin der Geschäftsstelle

Schweizer Freundinnen und Freunde von
واحة السلام נווה שלום
Neve Shalom Wahat al-Salam

Juden und Araber weigern sich, Feinde zu sein

Liebe Freunde und Freundinnen,

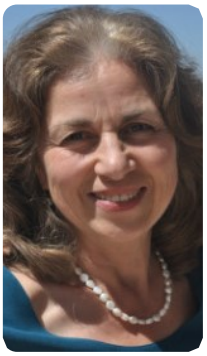
"Wir haben einen verrückten Sommer hinter uns. Heute beginnt die Schule wieder. *Hier in NSWAS* ist eine Insel der Vernunft. Seit sieben Jahren komme ich jeden 1. September zum Schulanfang hierher. Nach diesem Sommer bin ich noch mehr davon überzeugt, dass unser Weg von Neve Shalom/Wahat al-Salam der einzige vernünftige ist." So hat heute der Vertreter des Elternkomitees die aufgeregten Erstklässler, deren Eltern und alle anderen Schüler, sowie Lehrer zum heutigen Schulanfang begrüsst.

Machen Sie Neve Shalom / Wahat al-Salam zu Ihrem Erben.

26 neue Erstklässler, die aus 5 verschiedenen Ortschaften jeden Tag mit den Schulbussen zu uns gefahren werden, wurden eingeschult. Nachdem sich die Erstklässler unter unserer Regenbogenskulptur aufgestellt hatten, wurde jeder Einzelne von einem Sechstklässler unter Applaus durch den Empfangsbogen geführt. Die Sechstklässler übergaben ihrem neuen Schützling eine Blume begleitet von einem Segen, den sie für ihn verfasst hatten und vor dem Publikum vorlasen:

"Du sollst hier Frieden erleben!", "Du sollst in der Pause viel Spass haben und neue Freunde finden!" und viele andere originelle Wünsche.

Ich kann mir vorstellen, dass ihr in den letzten Monaten an uns gedacht habt. Wir haben Eure Sorge um uns gespürt. Dieser Gazakrieg ist ein Rückschlag für alle Friedenssuchenden. In den ersten zwei Wochen des Krieges waren wir wie gelähmt. Wir hatten auch bei uns einige Raketenalarme, waren jedoch vor allem schockiert vom Ausmass der Bombardierungen in Gaza und die übermässigen Anzahl der Zivilopfer. Die Spannung, dass in jedem Moment wieder Raketenalarm beginnen kann, hat uns alle beeinflusst. Unsere Nerven lagen während vielen Wochen blank. Schlimm war und ist die Stimmung in Israel gegen Araber und Friedensaktivisten, welche als "Linke" beschimpft und in diesen Kriegszeiten mit mangelndem Patriotismus beschuldigt werden. Im Juli nach dem Mord an den drei gekidnappten jüdischen Jugendlichen, den massiven Arresten in der Westbank und dem grausamen Racheakt an einem arabischen Jugendlichen, spürten wir mehr denn je die Angst, dass wir am Abgrund des rassistischen Teufels in Israel angelangt sind. Eyas hat darüber etwas geschrieben.



Wir organisierten eine Demonstration in Tira, einer arabischen Stadt im Zentrum Israels mit dem Motto: "Araber und Juden weigern sich Feinde zu sein!". Seither steht an unserem Dorfeingang ein Schild mit derselben Aussage. Die Kinder unseres Dorfes haben dies kreiert.

Wir versammelten uns, wie immer in schwierigen Zeiten. Michal, eine der Initiantinnen des Treffens, eröffnete dieses mit folgenden Worten: "Dass Juden und Palästinenser sich in dieser Zeit treffen, zusammen sitzen, um sich gegenseitig ihre Gefühle mitzuteilen, ist an sich ein kleines Wunder." Ergebnis der Gespräche war die Bildung verschiedener Komitees, welche sich für Humanitäre Hilfe für Palästinenser in Gaza, für die Vorbereitung eines Peace Rallys in Zusammenarbeit mit anderen NGOs und für die Anpassung und Intensivierung unserer Friedenspädagogischen Arbeit einsetzten.

Wir hörten uns die Zeugenaussagen von zwei unserer Dorfbewohner, die in Gaza waren, an.

Werben auch Sie neue Mitglieder für die Unterstützung der Friedensidee.

Mein Herz ist schwer während ich Euch diese Zeilen schreibe, vielleicht hört ihr meinen tiefen Seufzer.....

Wie ich es Euch schon in meinem Mail geschrieben hatte: Wenn nur ein kleiner Bruchteil der Milliarden die in diese unsinnige Kriegsmaschinerie investiert werden in Friedensarbeit ginge....! Wir könnten die Welt verändern!!!!

Bitte helft uns dabei! Shalom, Salam

Evi Guggenheim-Shbeta
(Anm. Red. Artikel v. Aug.14)

Gedanken von Eyas / Araber und Juden weigern sich, Feinde zu sein / Zeugenaussagen aus Gaza sind auf: www.nswas.ch

Jahresprojekt 2015: Young LeadershipTraining Program

Mai Shbeta und Nadine Nashef

Mai Shbeta und Nadine Nashef, zwei junge Frauen aus Neve Shalom/ Wahat al-Salam, erzählen am 24. August 2014 über Skype, warum das Young leadership Programm ein zentrales Anliegen für die Jugendlichen und das ganze Dorf ist.

Nadi bedeutet Jugendzentrum auf Arabisch und ist für die Jugendlichen in NSWAS ein zentrales Anliegen. Wenn die beiden jungen Frauen, Mai Shbeta und Nadine Nashef davon erzählen, kommen sie ins Schwärmen. Der Nadi ist für sie ein Ort, an dem die Jugendlichen sich weiterhin treffen können, auch wenn sie nach der 6. Klasse nicht mehr zusammen in die zweisprachige und bikulturelle Primarschule gehen, sondern irgendwo draussen eine rein jüdische oder arabische Mittelschule besuchen. Als aktuelles Beispiel erwähnen Mai und Nadine das Programm des vergangenen Abends, das die beiden Studentinnen als ehemalige Nadi Leiterinnen bestritten haben. Thematisch ging es an diesem Abend darum, wie es ist, nach dem Krieg wieder zum Schulalltag zurück zu kehren. In der Schule sind die Jugendlichen von NSWAS oft die einzigen, die Kontakt mit jungen Leuten mit den *Feinden* im Gespräch sind. Mai erinnert sich an die eigene Schulzeit. Doch heute, sagt sie, sei der gegenseitige Rassismus viel grösser geworden, die Gesellschaft in Israel von Hass verhärtet. Als Jugendliche von der Friedensinsel NSWAS muss man ständig entscheiden, ob man sich als anders Denkend outen will und wie man auf rassistische Äusserungen von Schülern und Lehrern reagieren könnte. Oft werde man angefeindet, einzelne gar in der Pause verprügelt oder Leute wie sie müssen ständig als "die Araberin" für Lehrer, Mitschüler und Kommilitonen ein ganzes Volk repräsentieren und erklären. Das verlangt viel von den Jugendlichen. Ein geschützter Raum, wie ihn der Nadi bietet, ist daher nötiger denn je. Ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Werte pflegen können, wo sie sich austauschen und auch einfach miteinander sein können.

Copyright M. Bollag Dondi

Allerdings fehlt es zur Zeit an Vielem, zum Beispiel an jüngeren Leiterinnen und Leiter. Denn mit professionellen Jugendarbeitern von aussen haben sie schlechte Erfahrungen gemacht. Sinnvoller ist es, die eigenen Jugendlichen gut auszubilden. Mai und Nadine hatten das Glück, ein solches Training durchlaufen zu können, als sie Teenager waren. Die angehenden Leiterinnen und Leiter verbrachten eine intensive Woche zusammen ausserhalb des Dorfes. Sie lernten wie man eine Gruppenidentität aufbaut, wie man spannende Aktivitäten anleiten kann. Sie übten sich auch darin, mit schwierigen Themen umzugehen, mit der unterschiedlichen Herkunft, Religionen und politischen Differenzen etwa, und sie lernten Gruppenkonflikte zu bearbeiten. Diese Ausbildung war so inspirierend, dass sie bei der Abschlussfeier versuchten, ihre Eltern aktiv einzubeziehen, worauf aus der Feierlichkeit unversehens eine spielende und miteinander kooperierende Gemeinschaft wurde. Und heute träumen Nadine, Mai und viele andere im Dorf davon, die Jugendarbeit wieder zu verstärken, damit der Nadi weiterhin ein Ort des Auftankens bleiben kann.

Die Schweizer Freundinnen und Freunde von Neve Shalom/ Wahat al-Salam sind überzeugt, dass das Young Leadership Training Program dazu hilft, Führungskräfte für die Zukunft des Dorfes und des Landes zu bilden, Menschen die dialogfähig sind, begeisternd, Menschen mit Rückgrat, wie sie die Friedensarbeit dringend braucht. Und weil eine professionelle Ausbildung mit Kosten verbunden ist, werden wir mit dem Jahresprojekt 2015 schwerpunktmässig das Young Leadership Training Program unterstützen.

Brigitta Rotach
Vizepräsidentin

Auf dem Einzahlungsschein - Jahresthema ankreuzen und Ihre Spende geht ans Jahresprojekt.

Schweizer Freundinnen und Freunde von
נווה שלום واحـــة الســـلام
Neve Shalom Wahat al-Salam

Kurznachrichten

Gerne hören wir, dass sich einzelne Musiker / Vereine für NSWAS engagieren.

Hier eine Auswahl: Das Duo Brigitt Sahi-Eymann/ Jürg Lietha, das Mechaje Ensemble und Gwenaëlle Kobyliansky Wir danken den Künstlern, dass sie für uns auftreten.

Duo Brigitt Sahi-Eymann/Jürg Lietha

Das **Mechaje Ensemble Basel**, besteht aus einem Gemischten Chor und einem Instrumentalensemble. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Kulturkreisen und pflegen ein einzigartiges Repertoire mit Liedern in jiddischer, sephardischer und hebräischer Sprache, mit Klezmer-, Roma- und zeitgenössischer Instrumentalmusik, unter Leitung von Susanne L. Ganzoni.

Gwenaëlle Kobyliansky, Bratschistin

Save the date:
Jahresversammlung 31.05.15 in Basel

Beispiel einer Spende, die uns sehr berührt hat.

Folgendes Mail ist bei uns eingetroffen:

Der Verein "Elternplattform Arlesheim/ BL" hat sich aufgelöst. An der Mitglieder-Vollversammlung wurde dem Vorschlag zugestimmt, das übrige Vereinsvermögen an euch zu überweisen.

Die Elternplattform Arlesheim hat sich 23 Jahre mit Schule, Elternmitarbeit und Bildungspolitik auseinandergesetzt. Wir haben im Kleinen einiges erreicht, leiden aber an Mitgliederschwund und einem Mangel an Menschen, die sich aktiv beteiligen wollen. Die Vereinsauflösung war daher absehbar.

Auf der Suche nach einem Projekt, wo mit Schule und Bildungsarbeit Sinnvolles erreicht wird, sind wir auf Euch gestossen. Wir bewundern den Ansatz der "Oasis of Peace", und wir sind der Ansicht, dass der Ansatz, die Kinder zusammen (und zweisprachig) zu unterrichten der einzige Weg ist, der langfristig aus der Sackgasse "Nahost" führt. Im Kleinen fängt es an - mit guter Ausbildung und Projekten wie der Oasis of Peace.

Der Beitrag geht ans Projekt zweiter Lehrer. Vielen Dank.

Danke
für Spenden zu Geburtstag oder im Andenken an eine bestimmte Person.

Wir wünschen der neuen Schulleiterin der Primarschule von NSWAS Carmella Ferber viel Erfolg!

Carmella Ferber

„Ich bin der Auffassung, dass eine gute Schule das Herz der Gemeinde ist, in der sie sitzt. In einer so komplexen Gemeinschaft wie Neve Shalom / Wahat al Salam, muss die Schule als Mikrokosmos der Koexistenz beibehalten werden… „

Carmella Ferber

Schenken Sie Frieden!

http://nswas.ch/91/frieden-schenken

Schweizer Freundinnen/Freunde von Neve Shalom /Wahat al-Salam

Geschäftsstelle: c/o Ada Winter
Geissenstrasse 6
CH-8712 Stäfa
E-Mail: nevech@bluewin.ch
www. nswas.ch / www.nswas.org

Vorstand:

Sabine Dreyfus (ad Interim)
Brigitta Rotach, (Vizepräsidentin)
Margaretha Gutknecht, Suisse Romande, Monique Eckmann, Marie-Josette Gern, Anja Mosima, Gabriel Oser

Bank: Bank Coop, 4002 Basel, PC 40-8888-1,
Begünstigter: Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam, 4051 Basel
IBAN: CH 98 0844 0256 6415 6200 1
PostFinance: Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam, Basel,
Postcheck-Konto: 87-99504-1